

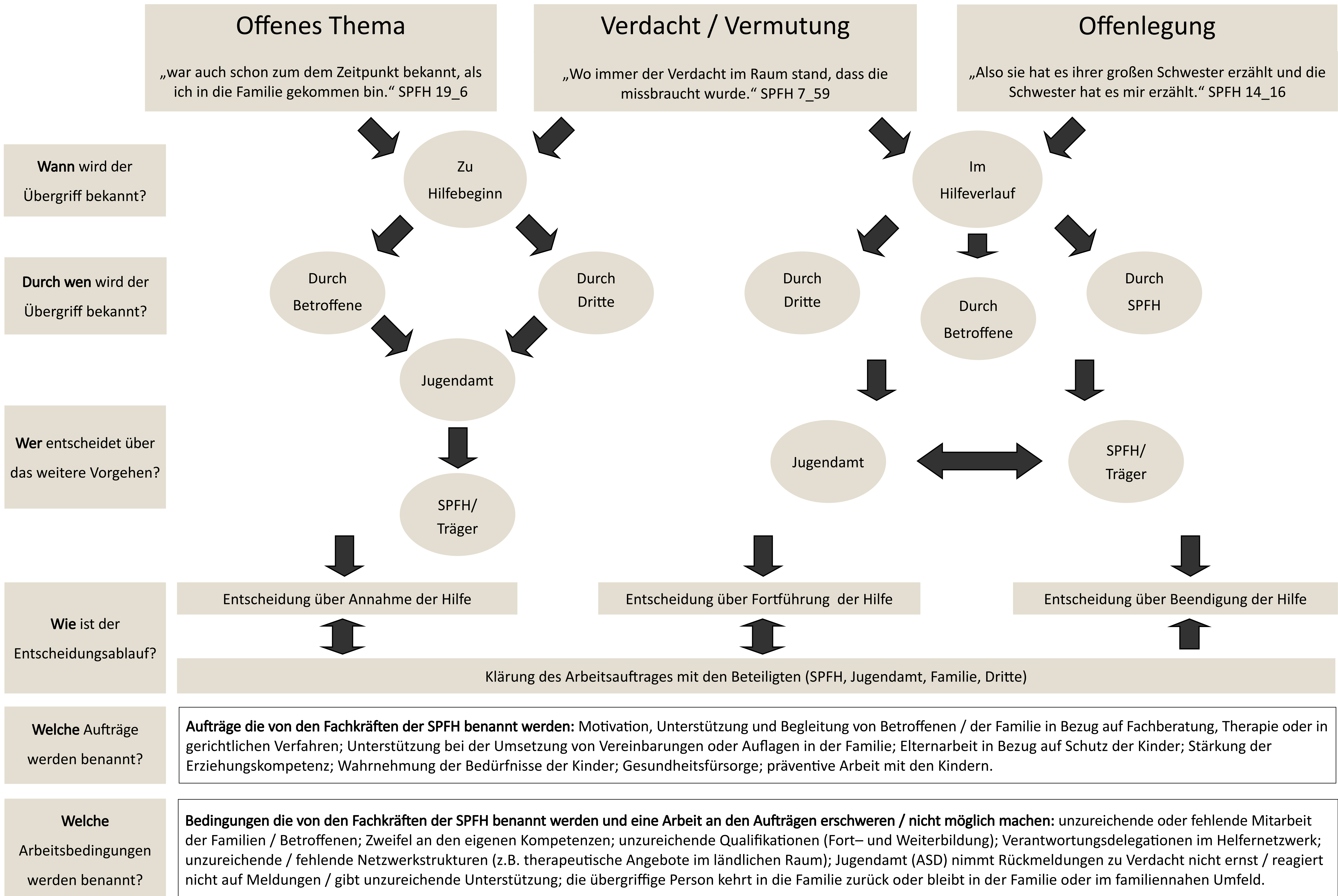
Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie mit Fachkräften der Hilfen zur Erziehung

Fragestellung/ Forschungsinteresse: Umgang mit Sexualität und sexualisierter Gewalt im Arbeitskontext der ambulanten Hilfen zur Erziehung (HzE).

Modellerstellung auf Basis der empirischen Auswertung leitfadengestützter Interviews nach qualitativer Inhaltsanalyse (n=18).

Erhebungsorte und Erhebungszeitraum der Studie: Sachsen-Anhalt, Sachsen und Berlin, August 2015 bis Februar 2016.

„Das ist eben das Dilemma“ – Konfrontation mit sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH)



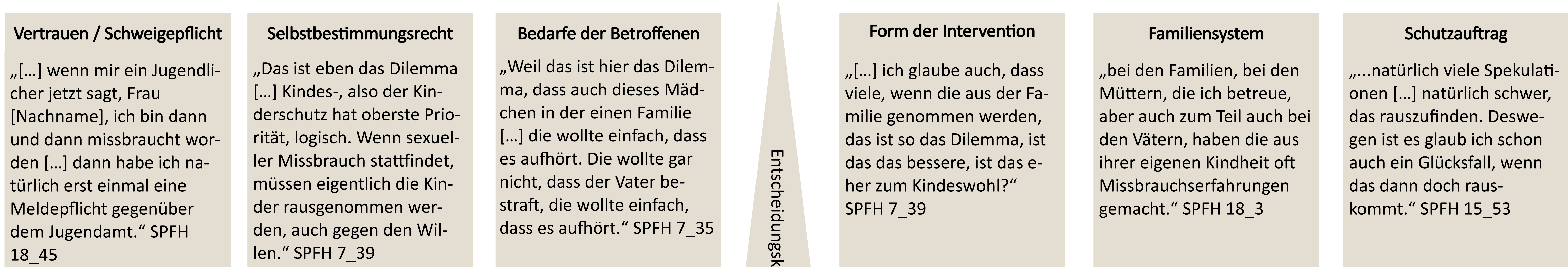
Die herausfordernde Situation für die Arbeit der SPFH:

Die übergriffige Person befindet sich weiterhin oder wieder in der Familie oder im familiennahen Umfeld

„Aber es wird immer davon ausgegangen, dass die Väter nicht in der Familie leben. Also dass dort eine Trennung passiert. Dass die nicht mehr mit ihren Töchtern in Kontakt sind, die sie sexuell missbraucht haben. Und das ist in der Praxis, die ich kenne, in den Fällen, die ich kenne, nicht da. Also da sind die Täter in Kontakt mit den Personen, die sie sexuell missbraucht haben. Und das ist so gar nicht vorgesehen.“ SPFH 7_19

„Wir haben dann auch als ein Schutzplan [...] auch festgelegt, dass es eben keine Kontakte mehr zu dem Onkel gibt. Das wurde auch erstmal 'ne Zeit eingehalten, dann gab es diesen Kontakt wieder, [...] Und dann war so die Auflage [...] dass dieser Onkel eben nicht mehr alleine mit irgend 'nem Kind aus der Familie im Raum ist. Ja, und ich hatte schon manchmal den Eindruck, dass das nicht immer so umgesetzt wurde, wie wir uns das gewünscht haben.“ SPFH 14_28

Facetten des Dilemmas im Rahmen der SPFH



Ambivalenzen im Umgang mit sexuellem Missbrauch können bewirken:

- Hemmungen / Verzögerungen von Entscheidungen bzgl. des Kindeswohls,
- fehlende Interventionsbereitschaft und Anhalten der Übergriffe,
- erhöhte Vulnerabilität der Betroffenen, der Familien (aber auch der Fachkräfte),
- Aufrechterhalten / Stärkung eines Systems / eines Verhaltensmusters.

Fachkräfte in der SPFH brauchen :

- grundlegende Kompetenzen zum Umgang mit sexuellem Missbrauch,
- auf das Arbeitsfeld bezogene Fort- und Weiterbildungen,
- entsprechende Rahmenbedingungen (Supervision, Teamzeiten, Fallberatung, Co-Arbeit),
- ein entsprechendes Netzwerk.